

Werk

Titel: Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments

Jahr: 1763

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Werk Id: PPN31804658X

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN31804658X|LOG_0030

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=31804658X>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

werde ich dich richten. 31. Und ich werde über dich meinen Grimm ausgießen, ich werde wider dich durch das Feuer meines Zornes blasen: und ich werde dich in die Hand brennender Menschen, Schmiede des Verderbens, übergeben. 32. Dem Feuer wirst du zur Speise seyn, dein Blut wird in der Mitte des Landes seyn: deiner wird nicht gedacht werden; denn ich der HERR habe es gesprochen.

B. 31. Und ich werde über dich meinen Grimm ausgießen. Gleichwie eine Wasserfluth alles wegspuhlet: also wird Gott seinen Zorn ausgießen, die Ammoniter zu überströmen. Polus.

Ich werde wider dich durch das Feuer meines Zornes blasen. Wie diejenigen, welche Metalle schmelzen, in das Feuer blasen, damit das Feuer desto stärker brenne, und den Schaum verzehre, Man vergleiche Cap. 22, 20-22. Polus Lowth.

Und ich werde dich in die Hand brennender Menschen, Schmiede des Verderbens, oder nach dem Englischen, vielischer Menschen, und listig (oder geschickt) zu verderben, übergeben. Oder, wie keine Hoffnung zu

entkommen für einen übrig ist, der barbarischen grausamen Thun, übergeben ist, die ihr Werk daraus machen, zu verderben, so wollte Gott mit diesen Ammonitern handeln. Polus.

B. 32. Dem Feuer wirst du zur Speise seyn u. Du Rabba und dein Volk wirst zu einem Brennstoffe dienen, der geschwinde und unauslöschlich in einem solchen Ofen verzehret wird. Dein Blut u. du wirst nirgends sicher seyn, oder dein Blut wird nicht bedeckt, und du wirst nicht begraben werden. Polus, Lowth.

Deiner wird nicht gedacht werden. Dein Name wird vergehen. Man sehe Cap. 25, 10. Polus, Lowth.

Das XXII. Capitel.

Einleitung.

Dieses Capitel enthält ein Verzeichniß von den Sünden Jerusalems, und zwar unter allen Ständen und Ordnungen von Menschen in dieser Stadt: weswegen Gott seine strengen Gerichte über dieselben zu bringen drohet. Lowth.

Inhalt.

In diesem Capitel, welches eine fernere Ankündigung und Rechtfertigung der göttlichen Rathschlüsse wider die Juden ist, finden wir I. einen Gottespruch, als eine Rechtfertigung der Gerichte Gottes, v. 1-16. II. einen zweyten Gottespruch, welcher unter einem Gleichnisse vorstellet, was das Haus Israels war, und was über dasselbe kommen würde, v. 17-22. III. eine dritte Anrede Gottes an den Propheten, worinn die allgemeine sündige Beschaffenheit des Volkes, und die Strafe um derselben willen, begriffen ist, v. 23-31.

Serner geschähe des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 2. Du nun, Menschenkind, solltest du der Blustadt Recht geben? solltest du ihr Recht geben? ja mache ihr alle ihre Gräuel bekannt: 3. Und sage: Also spricht der Herr HERR:

v. 2. Ezech. 24, 6. 9. Nah. 3, 1. Ezech. 20, 4. c. 23, 36.

B. 2. Du nun ... solltest du der Blustadt Recht geben u. Anstatt, Recht geben, steht im Englischen, richten. Einige halten dafür, der Prophet werde hier gefragt, ob und warum er für eine solche Stadt Fürsprache thun wollte: andere urtheilen, Gott verbiete ihm, für sie zu rechten und besorge zu seyn. Jedoch ich denke lieber, daß Gott ihn zu einer strengern Bestrafung und Bedrohung dieses sündigen Volkes, um ihrer Sünden willen, erwecke. Die Frage wird verdoppelt, um den Propheten desto mehr aufzuwecken und zu seinem Werke anzutreiben. Die Blustadt bezühnet Jerusalem, welche der Ermordung der Unschuldigen, der Propheten und heiligen

Männer, schuldig war. Man sehe Cap. 20, 4. c. 23, 36. 45. c. 24, 6. 9. 2 Kön. 21, 16. Polus, Lowth.

Ja mache ihr alle ihre Gräuel bekannt. Verkündige den Juden ihre Gräuel, wenigstens laß sie dieselben schriftlich wissen. Denn der Prophet war ist in Babel, und konnte nicht zu ihnen in Jerusalem sprechen: aber er konnte und mußte sie wissen lassen, welches ihre Gräuel wären; das ist, alle Arten, nicht alle besondere Werke derselben Polus.

B. 3. ... O Stadt, die in ihrer Mitten Blut vergießt. Jerusalem vergoß Blut. Das war scwol ihre gegenwärtige, als vorhergehende Art zu handeln. Die Juden trieben das Morden: und von der Stadt wird

HERN: o Stadt, die in ihrer Mitten Blut vergießt, auf daß ihre Zeit komme, und Dreckgötter wider sich selbst machet, sich zu verunreinigen. 4. Durch dein Blut, das du vergossen hast, bist du schuldig geworden, und mit deinen Dreckgöttern, die du gemacht hast, hast du dich verunreiniget, und hast deine Tage sich nähern lassen, und bist zu deinen Jahren gekommen: darum habe ich dich den Heiden zu einer Schmach, und allen Ländern zu einem Spotte gesetzt. 5. Diejenigen, welche nahe bey, und ferne von dir sind, werden dich verspotten: du unreine von Namen und voll von Unruhe. 6. Siehe, die Fürsten Israels sind in dir gewesen, ein jeder nach seiner Kraft, Blut zu vergießen.

v. 4. 1 Kön. 21, 16. Ezech. 20, 30, 31. 5 Mos. 28, 37. Ezech. 5, 14.

7. Ba

wird gesagt, daß sie es that. Dieses geschah mit öffentlicher Beystimmung, und wahrscheinlicher Weise unter dem Vorwande eines gerichtlichen Spruches, um es zu beschönigen: wie in dem Falle mit Naboth; und wie man es mit dem Jeremias machen wollte. Diese Mörderey geschah nicht in einer Wüste: sondern in der Mitte von Jerusalem, wo so viele waren, die den Unschuldigen billig härten beschließen sollen. Dieses machte ihre Mördereyen desto schwerer und schöner. Polus.

Auf daß ihre Zeit komme. Die Zeit der Reife in ihren Sünden, und die Ausführung der Gerichte über sie, um derselben willen. Es ist an dem; sie thaten dieses nicht zur Absicht; sie räumten diese Unschuldigen, die ihrer Einbildung nach ihrem Staate schädlich waren, aus dem Wege, um ihren Nachtheil zu verhüten: jedoch dieses beschleuniget die Strafe. Man sehe Cap 7. 7. Polus, Lowth.

Und Dreckgötter wider sich selbst machet, sich zu verunreinigen. Entweder neue Bilder von ihren alten Abgöttern macht, oder die verfallene Schönheit derselben wieder herstellt; oder neue Götter von ihren Nachbarn, welche ihnen helfen möchten, annimmt. Aber dieses alles ist wider sie: denn dieses verunreiniget sie nur desto mehr, und erwecket Gott zur Rache wider sie. Polus.

3. 4. Durch dein Blut, das du vergossen hast &c. Durch dein mannichfaltiges, grausames und treulos Blutvergießen hast du dich viel und sehr schwer schuldig gemacht, und dich mit deinen Dreckgöttern, als einem Dinge das schmutzig und ekelhaft ist, anzusehen oder anzurühren, verunreiniget. Polus.

Und hast deine Tage sich nähern lassen. Du hast die Tage deines Elendes und deiner Strafe, deiner Verwüstung in Judäa, und deiner Gefangenschaft in Babel, beschleuniget: du hast deinen eigenen Frieden und meine Geduld verkürzt. Polus, Lowth.

Und bist zu deinen Jahren, oder bist nun zu den höchsten Jahren in den Sünden, gekommen, welche du nicht überschreiten wirst. Dieses ist der Kraft nach einerley mit dem Vorhergehenden. Du hast das Maas deiner Ungerechtigkeiten voll gemacht, und die Zeit der Rache über dich gehelet. Man sehe Cap. 7, 10. Polus, Lowth.

Darum habe ich dich den Heiden zu einer Schmach &c. Du wirst um deiner alten Sünden willen den Heiden übergeben werden, eine Schmach zu seyn, von ihnen verspottet, und mit einem Schandflecken, als eine sehr treulose, unheilige und unbessersliche Art von Wolfe, das des Lebens nicht würdig sey, bezeichnet zu werden: oder ein Schimpfwort und Sprüchwort unter allen Völkern, und ein Spott in allen Ländern, die rund um dich her sind, oder die es weiter entlegene von dir gehört haben, zu seyn. Man lese Cap. 5, 14. c. 21, 28. 5 Mos. 28, 37. 1 Kön. 9, 7. Ps. 44, 14. Jer. 24, 9. Polus, Lowth.

3. 5. Diejenigen, welche nahe bey, und ferne &c. Wie, in Ansehung der erstern, die Edomiter, welche Jerusalem verspotteten, da es eingenommen wurde, und die Ammoniter, Moabiter und Philister, alles nahe gelegene Völker; in Ansehung der letztern aber, die barbarischen Meder, Iberier, Hircanier &c. unter welche du gefänglich weggeführt werden wirst, und welche weit entlegen waren. Man lese Cap. 16, 57. Polus, Lowth.

Du unreine von Namen, und voll von Unruhe, oder nach dem Englischen, sehr equälte. Du, die du einen sehr schlechten Namen hast, und mehr, als irgend einer andern Stadt widerfahren ist, heimgesüchet, verarmet und verwüset bist. Polus.

3. 6. Siehe, die Fürsten Israels &c. Dem Propheten ward v. 2. befohlen, den Juden alle ihre Gräuelt bekannt zu machen. Nun bekommt er Befehl, erst mit den Großen, oder denen von dem königlichen Hause, oder auch solchen, die heimlich dem Vorthelle derselben anhängen und zu großen Würden befördert wurden, oder die Häupter der Hausgenossenschaften waren, oder, wie wahrscheinlich ist, mit den Gliedern des großen Sanhedrins, oder den Raths des Königes und großen Staatsbeamten, anzufangen. Man sehe Jer. 26, 10. c. 36, 12. Polus, Lowth.

Sind in dir gewesen, ein jeder nach seiner Kraft &c. Es ward niemand von einem billigen und barmherzigen Gemüthe und Verhalten gefunden: ein jeder war nach seinem Vermögen, oder seiner Gelegenheit bereit, alle, denen sie gefällig waren, oder die ihnen im Wege stunden, zu ermorden. Polus.

7. Vater und Mutter haben sie in dir leicht geachtet; mit den Fremdlingen haben sie in der Mitte von dir durch Bedrückung gehandelt: sie haben in dir den Waisen und die Witwe bedrückt. 8. Meine heiligen Dinge hast du verachtet, und meine Sabbathe hast du entheiligt. 9. Verläumder sind in dir gewesen, Blut zu vergießen, und in dir haben sie auf den Bergen gegessen, sie haben Schändlichkeit in der Mitte von dir gethan. 10. Man hat die Schaam des Vaters in dir entdeckt: diejenige, die durch Absonderung unrein war, haben sie in dir gefehwächt. 11. Dazu hat der eine Gräuel mit seines Nächsten Eheweibe gethan, und ein anderer hat seines Sohnes Frau mit Schändlichkeit

v. 9. 2 Mos. 23, 1. 3 Mos. 19, 15. 2 Mos. 18, 6. 11. v. 10. 3 Mos. 18, 8. c. 20, 11. c. 18, 19. Ezech. 18, 6. Ver-
v. 11. 3 Mos. 18, 20. c. 20, 10. 5 Mos. 22, 22. Jer. 5, 8.

V. 7. Vater und Mutter haben sie in dir leicht geachtet. Es steht in der mehrern Zahl, und geht auf die Fürsten, deren bessere Umstände, Erziehung und Hoheit, außer dem Gebote Gottes, billig ehrerbietigere Gedanken und Ausführung gegen die Aeltern in ihnen hätten erzeugen sollen. Jedoch, diese haben Vater und Mutter verachtet: ob Gott gleich diejenigen, die das thun, verflucht, 5 Mos. 27, 16. **Polus, Lowth.**

Mit den Fremdlingen haben sie in der Mitte von dir 10. Dieses geht noch, wie die Wortführung in der Grundsprache mit sich bringt, auf die Fürsten. Diese haben durch Gewalt und Betrug, denn die hier gemeldete Unterdrückung schließt beyde ein, den Frembling bedrückt: denn, wo entweder der Fuchs, oder der Löwe, ein jeder absonderlich, oder beyde zusammen, den Fremden unterdrücken konnten, haben sie es, wider den ausdrücklichen Befehl Gottes, 2 Mos. 22, 21. gethan. Und indem der Prophet noch mit eben denselben großen Männern und Beherrschern oder Regenten, denen es, wie Jes. 1, 17. gebühret hätte, dem Waisen und die Witwe zu beschirmen, durch Fürsprache zu fördern, zu erlösen und zu trösten, weiter fortgeht: so sagt er, daß diese das Gegentheil thaten; sie unterdrückten und beunruhigten dieselben, und machten einen Raub aus ihnen. **Polus.**

V. 8. Meine heiligen Dinge hast du verachtet 10. Das ganze Land, oder du, o Jerusalem, oder du, o Zedekias, das Haupt der Fürsten, hast meine heiligen Dinge 10. Oder nachdem der Prophet von allen in der mehrern Zahl gesprochen hat, verändert er nun die Zahl und spricht so zu einem jeden insbesondere. Du hast alle meine Einsetzungen, Tempel, Opfer, Priester, Feste 10. sehr klein geachtet, als geringe und verlachenswerth, und hast meine Sabbathe in unheiligen Werken zugebracht, oder auf deine Abgötter und ihren Dienst verwandt. **Polus.** Du hast die Dinge, die zu meinem Dienste geweiht, und die Zeiten und Orter, die zu eben derselben Absicht abgesondert waren, entheiligt. Man vergleiche v. 26. **Cap. 23, 38. 3 Mos. 19, 30.**

V. 9. Verläumder sind in dir gewesen, Blut 10. Anbringer und Zeitungsträger, oder Menschen, wel-

che durch Geld bestochen waren, falsches Zeugniß wider die Unschuldigen zu geben: und hierinn hatten die Fürsten Israels die Hand. Man sehe 3 Mos. 19, 16. **Polus, Lowth.**

Und in dir haben sie auf den Bergen gegessen. Die auf den Bergen geopfert, und dabeist zur Ehre ihrer Abgötter Feste oder Gastmahle gehalten haben. Man lese **Cap. 18, 6. 11. Polus, Lowth.**

Sie haben Schändlichkeit in der Mitte von dir gethan. Ausdrückliche und mit Fleiß ausgedachte und heillosen Dinge, wie das Wort mit sich bringt. **Polus.**

V. 10. Man hat die Schaam des Vaters 10. Wie die wilden Araber, die ärgsten Heiden, welche jemals gewesen sind, und einige andere, welche durch Blutschande ihres Vaters Wette besteckten, und ihre Mütter wider das Gesetz zu Weibern nahmen: welches Paulus 1 Cor. 5, 1. eine solche Surrerrey nennt, wie unter den Heiden nicht genant sey. **Polus, Lowth.**

Diejenige, die durch Absonderung unrein war, haben sie 10. Sie übeten Gewalt an den Personen, es mochten Jungfrauen oder verheirathete Weiber seyn, welche sie zu ungebührlichen Zeiten nöthigten, ihre Lust zu befriedigen: welches 3 Mos. 18, 19. c. 20, 18. verboten wird; und das um billiger Ursachen willen, und um verschiedenem Unheile vorzubeugen, das mit solchen unzeitigen Vermischungen verknüpft ist. **Polus.**

V. 11. Dazu hat der eine Gräuel mit seines Nächsten Eheweibe gethan. Einige, oder die Männer von Ansehen und Stande, und solche, die von einem hohen Range sind, wie das Wort, **Der eine, Pl. 62, 10.** übersezt ist: oder ein jeder, wie es v. 6. übersezt ist. Es war ein sehr allgemeines Gebrechen geworden; man vergleiche Jer. 5, 8. Der eine trieb dann Ehebruch, wovor Gott einen Abscheu hat, und die Menschen auch billig einen Abscheu haben sollten. **Polus.**

Und ein anderer hat seines Sohnes Frau 10. Ein gräßliches unverhämtes Werk, da der Stiefvater mit seiner Frauen Tochter Blutschande trieb. **Polus.**

verunreiniget: noch ein anderer hat in dir seine Schwester, seines Vaters Tochter, geschwächt. 12. Sie haben Geschenke in dir genommen, Blut zu vergießen: Wucher und Uebergewinn hast du genommen: und du hast an deinem Nächsten durch Bedrückung Geiz getrieben: aber du hast meiner vergessen, spricht der Herr HERR. 13. Siehe darn, ich habe meine Hand geschlagen, um deines Geizes willen, den du getrieben hast: und um deines Blutes willen; die in der Mitte von dir gewesen sind. 14. Wird dein Herz bestehen? werden deine Hände stark seyn, in den Tagen, da ich mit dir handeln werde? Ich der Herr habe es gesprochen, und werde es thun. 15. Und ich werde dich unter die Heiden zerstreuen, und dich in die Länder zerstreuen: und deine Unreinigkeit aus dir

v. 11. 3 Mos. 18, 15. c. 20, 12. v. 12. 3 Mos. 17, 9. c. 20, 17. 5 Mos. 16, 19. c. 27, 25. v. 13. 2 Mos. 29, 25. 3 Mos. 25, 35. 5 Mos. 23, 19. v. 14. Ezech. 21, 17. v. 15. Ezech. 17, 24. 5 Mos. 4, 27. c. 28, 25. 64. Ezech. 12, 14. 15.

Noch ein anderer hat in dir seine Schwester, seines Vaters Tochter, geschwächt. Die Brüder verunreinigten ihre eigenen Schwestern. Dieses alles streitet wider das Licht der Natur, die Gesetze gesitteter Völker, und das Gesetz Gottes. Und wo wir nach Wahrheit muthmaßen, ward dieses alles an ihren unzünftigen Feiten zur Ehre des Thaumufs und in dem Tempel selbst, oder nahe bey demselben, verübt. Man vergleiche v. 9. Cap. 8, 14. Polus.

B. 12. Sie haben Geschenke in dir genommen ic. Die Richter, welche das Leben der Unschuldigen beschützen mußten, haben dasselbe verkauft, und Geschenk angenommen, nicht allein das Recht zu beugen, sondern auch den Unschuldigen zu tödten. So führten sich diejenigen, welche auf dem Stuhle Gottes saßen, als Teufel auf: indem sie den Unschuldigen, wider den Befehl 2 Mos. 22, 8. ermordeten. Polus, Lowth.

Ueber die Worte, Wucher und Uebergewinn ic. sehe man Cap. 18, 8. Polus.

Du hast an deinem Nächsten ic. Du hast deinen Nächsten durch einen unerfülllichen Durst, Gewinn zu machen, zerrissen und verschlungen. So bist du ein unterdrückender Erpresser gewesen, da du billig auch keinen mäßigen Uebergewinn hättest nehmen sollen, und hast also deines Gottes vergessen. Polus.

B. 13. Siehe dann, ich habe meine Hand geschlagen ic. Höret darum, und merket auf, ihr gottgelovten Juden: ich habe meinen Zorn über diese ungeredete Handlungen zu erkennen gegeben. Ich habe zur Bezeugung meines Absehens vor euren Wegen in meine Hand geschlagen, als drohend, euch zu strafen, und die Babylonier wider euch zu erwecken, daß sie meinen gerechten Zorn vollbringen: und das um eures Geizes willen, als der Wurzel alles Uebels, um eures verfluchten und unerfülllichen Hungers willen nach Reichthume. Man sehe Cap. 21, 14. 17. Polus, Lowth.

Und um deines Blutes willen, die in der Mitte von dir gewesen sind, oder nach dem Englischen, das ... gewesen ist. Um des Blutes
K. Hand.

willen, das du vergossen hast, da du Naboth und andere getödet, ihre Bistungen und Güter zu nehmen. Polus.

B. 14. Wird dein Herz bestehen? werden deine ic. Diese Frage ist eine starke Verneinung: du kannst keineswegs bestehen. Wirft du dem herannahenden Uebel widerstehen, und es abwenden, oder, wenn es bereits da ist, es ertragen? Wird dein Muth stark genug seyn, und die Oberhand behalten? Nein, es wird mit euch seyn, wie Cap. 21, 7. gesagt wird: eure Herzen werden zerschmelzen. Oder werden deine Hände stark seyn, das Schwert zu halten, und die Waffen wider Nebucadnezar und sein Heer zu führen: eure Hände werden äußerst schlaff seyn, Cap. 21, 7. eure Waffen werden euch aus den Händen fallen; weil eure Herzen, zur Zeit der langwierigen und vielfältigen Unglücksfälle, und meines grimmigen Zornes, da ich mit euch handeln werde, vor Furcht zerschmelzen werden. Die Babylonier sind bloß Menschen: aber ich der Herr, euer Gott, den ihr gereizt habet, bin mit ihnen; sie sind meine Waffen, ich schlage damit; und ihr werdet niemals im Stande seyn, darunter zu bestehen. Polus, Lowth.

Ich der Herr habe es gesprochen. Schmeichelt und betrüget euch nicht selbst; der Herr wird thun, wie er gesprochen hat. Man sehe Cap. 24, 14. Polus, Lowth.

B. 15. Und ich werde dich unter die Heiden zerstreuen ic. Ich werde dich, wie der Wind die Spreu, unter die ärgsten der Völker, die unter Babel gehöret, zerstreuen. Diese Drohung wird um der Gewisheit der Sache willen verdoppelt. Polus.

Und deine Unreinigkeit aus dir verzehren. Ich werde dich in dem Ofen der Heimlichungen läutern, und diesen Weg einschlagen, um deinen Schaum zu verzehren, und deiner abgöttlichen Handlungen ein Ende zu machen. Man vergleiche v. 18. 19. Cap. 23, 27. Lowth. Einige nehmen dieses für eine Drohung mit Feuer, welches die unreinen Sünden verzehren, und die unreinen Sünden aufreizen würde: oder man verstehe es so, daß, indem sie aus Jerusalem in die Gefangenschaft, und zu einem sehr niedrigen

verzehren. 16. So wirst du in dir vor den Augen der Heiden entheiligt seyn: und du sollst wissen, daß ich der Herr bin. 17. Weiter geschah des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 18. Menschenkind, die von dem Hause Israels sind mir zu Schaume geworden: sie sind alle Kupfer, oder Zinn, oder Eisen, oder Bley, in der Mitte des Ofens, Silberschaum sind sie geworden. 19. Darum, also spricht der Herr HERR: Weil ihr alle zu Schaum geworden seyd, darum siehe, ich werde euch in der Mitte von Jerusalem versammeln. 20. Gleichwie Silber, oder Kupfer, oder Eisen, oder Bley, oder

v. 18. Ezech. 23, 27. 48. Jes. 1, 22. Jer. 6, 28. Hof. 6, 9.

Zinn gen Stande gebracht würden, sie niemals wieder ihre Gottlosigkeit verüben, sondern auf ewig einen Ekel davor haben sollten. Andere halten dafür, es sey eine Verbeisung von einer reinigenden Snade, sie zu bessern: nämlich das Ueberbleibsel, wenn die übrigen zerstreut und verwüestet wären. Polus.

V. 16. So wirst du in dir vor den Augen ic. im Englischen heist es, und du wirst dein Erbtheil in dir selbst vor den Augen der Heiden nehmen. Da ich dein Erbtheil war, und du allen Reichthum, Vergnügen, Sicherheit, Frieden und Ehre in mir genossen, so lange du ein heiliges gehorsames Volk warst: so sey nun, weil du unrein und ein Brunn aller Unreinigkeit bist, weswegen ich dich verworfen, und in die Gefangenschaft geschickt habe, für dich selbst, was du tanst; denn ich will dein Erbtheil nicht seyn. Und dieser verlorne, verwohne, hülflose Zustand wird so sichtbar seyn, daß die Heiden selbst erkennen und wissen werden, daß du von deinem Gott verworfen bist, und er in einem solchen Verfahren gerecht ist. Polus. Anstatt mein Erbtheil zu seyn, und unter meiner besondern Sorge und Beschirmung zu stehen, wirst du unter die Heiden weggeworfen werden, daselbst die Frucht deiner Wege essen, und die gerechte Vergeltung deiner Gottlosigkeit empfangen. Die Verfasser der Anmerkungen am Rande der Bibel (wie auch die niederländische Uebersetzung) lesen, du wirst in dir entheiligt seyn ic.; welches, meinem Urtheile nach, den Verstand besser ausdrückt: indem dann das Wort הָרַג in eben der Bedeutung genommen wird, worinn es Cap. 7, 24. c. 25, 3. vorkommt. Die Meynung ist alsdenn diese ¹⁵⁰): du wirst nicht länger der Vorrechte einer Stadt, die nach meinem Namen genannt, und zu meinem Aufenthalte abgesondert ist, genießen, sondern wirst entblößt werden, wie ein gemeiner Grund und Boden, daß du durch die Ungläubigen entheiligt werdest. Man vergleiche Jes. 47, 6. Lowth.

V. 18. Menschenkind, die von dem Hause Israels sind mir ic. Nicht einige wenige unter ihnen, sondern überhaupt das ganze Haus Israels: der Saame desjenigen, der ein Fürst bey Gott war; das Bundesvolk Gottes ist aufs äußerste aus der Art ge-

schlagen, eben so wie sich reine und reiche Metalle immer ärger in Schaum verwandeln. Polus.

Sie sind alle Kupfer, oder Zinn, oder Eisen ic. Von dem Könige an bis auf den Landmann, die Priester, Propheten, das ganze Volk sind Kupfer, oder unverschämt in der Sünde; oder heuchlerisch und vermenst, wie Zinn; oder hart, grausam und unterdrückend, wie Eisen; oder stumpf und unempfindlich, wie Bley. Jedoch meinen Gedanken nach ist diese besondere Anwendung des Vergleiches mit den Metallen allzueit gesucht. Ich halte dafür, daß der Prophet ihnen mit dieser stufenweise fortgehenden Niederseigung eine anhaltende Entartung vom Bösen zum Ärgern zur Last lege: da das Elend, welches der Herr über sie gebracht hatte, sie nicht besserte, sondern sie beständig in ihrem Verderben und schänden Verhalten beharreten. Polus.

Silberchaum sind sie geworden. So lange sie den Bund hielten, meinem Gesetze anhiengen, meinen Dienst rein bewahreten, Darmherzigkeit lieb hatten, gerecht handelten, und demüthig mit ihrem Gott wandelten, waren sie wie Silber: nun sind sie aus der Art geschlaen, und nur Schaum von Silber, welcher von geringem Preise und von wenigem Nutzen ist. Polus.

V. 19. Weil ihr alle zu Schaum geworden seyd, darum ic. Weil ihr alle von dem einen Ende des Landes bis zum andern Schaum geworden seyd: darum werde ich euch durch eine verborgene alles beherrschende Vorsehung in Jerusalem, als in einem Ofen versammeln, wo ihr geschmolzen und verzehret werdet. Polus.

V. 20. Gleichwie Silber, oder Kupfer, oder Eisen, oder Bley ic. Gleichwie die Schmelzer, welche Metalle schmelzen, um sie zu probiren, Silber, Kupfer ic. versammeln. Versteht man hier eine Versammlung aller dieser unterschiednen Arten von Metallen bey einander in eben demselben Ofen: so giebt dieses die Versenkung aller ohne Unterschied in einerley Elend zu erkennen. Wird hier aber eine solche Art zu verfahren bezeichnet, wie wenn ein jedes Metall besonders durch das Feuer in dem Ofen geläutert wird; jedoch mit einem Feuer, das der Festigkeit des Metalles gemäß eingerichtet ist: so wird hier

(150) Welche zwar der erstern Erklärung vorzuziehen, das Wort aber alsdann nicht von הָרַג , sondern von הָרַג herzuweisen ist.

Sinn in der Mitte eines Ofens versammelt wird, um das Feuer darüber aufzublasen, auf daß man es schmelze: also werde ich euch in meinem Zorne versammeln, und in meinem Grimme da lassen und schmelzen. 21. Ja ich werde euch bey einander bringen, und werde in dem Eiser meines Zornes auf euch blasen, daß ihr in der Mitte von ihr geschmolzen werden sollet. 22. Gleichwie das Silber in der Mitte des Ofens geschmolzen wird, also werdet ihr in der Mitte von ihr geschmolzen werden: und ihr sollet wissen, daß ich, der HERR, meinen Grimm über euch ausgegossen habe. 23. Ferner geschähe des HERRN Wort zu mir, indem er sprach: 24. Menschenkind, sage zu ihr: Du bist ein Land, das nicht gereiniget ist, das seinen Plagregen nicht am Tage des Grimmes gehabt

hier angedeutet, daß das bevorstehende Elend so beschaffen seyn würde, daß die Härtesten von den entarteten Götzendienern und Sündern dadurch geschmolzen werden solten. Polus.

Die Redensart, um das Feuer darüber aufzublasen, auf daß man es schmelze, ist so viel, als, das Feuer heißer brennend zu machen, bis das Metall geschmolzen ist. Polus.

Also werde ich euch in meinem Zorne versammeln, und in meinem Grimme ic. Man sehe v. 19. Ich werde euch in meinem großen, jedoch gerechten Zorne, der hier und in andern Stellen auch Grimm heißt, versammeln: die Sünden dieses Volkes waren so beschaffen, daß sie ein Feuer wider sie angezündet hatten, welches sie gewiß verzehren sollte. Ich werde euch da lassen: oder ich werde mich niedersetzen und ruhen, wie ein Schmelzer, wenn er das Metall hineingeworfen, das Holz und den Brennstoff angeleget, das Feuer angezündet, und zu seiner vollkommenen Hitze angeblasen hat, sich niedersetzet und ruhet, und Aht giebt, wie das Metall schmelze. So wollte Gott auch ruhen, menschlicher Weise gesprochen; eine ähnliche Redensart finden wir Cap. 5, 13. c. 16, 42. Polus.

Und schmelzen. Gott wollte Sorge tragen, daß das Feuer nicht ausginge, bis sie geschmolzen, oder mit ihrem Schaume ausgeläutert und verzehret wären. Polus. Die Unreinigkeit des Hauses Israels mag sehr füglich mit einer Vermischung von Schaume und schlechtern Metallen mit reinem Silber verglichen werden. Und gleichwie dieses dadurch, daß man es in einem Ofen oder Ziegel schmelzt, geläutert wird: also wird Jerusalem, wenn es in Feuer gesetzt wird, der Ofen seyn, worin ich sie und ihre Gottlosigkeit werfen werde, daß sie verzehret werden. Man vergleiche Jer. 6, 28. 30. Gottes strenge Gerichte werden Jes. 48, 10. ein Schmelztiegel des Elendes genannt, und Jes. 1, 25. Mal. 3, 2. mit einem Goldschmiedes Feuer verglichen: weil das Elend bestimmet ist, die Menschen von Schaum und Verderben zu reinigen, welche oft die Folge von Aue und Wohlgergehen sind. Lowth.

21. Ja ich werde euch bey einander bringen, und ic. Gottes Nachübung wird oft mit Feuer

verglichen; man sehe Cap. 20, 47. Hier aber war sie dieses in einem buchstäblichen Verstande, da beyde, die Stadt und der Tempel, durch Feuer verzehret wurden, 2 Kön. 25, 9. Lowth.

22. Gleichwie das Silber in der Mitte des Ofens geschmolzen wird, also ic. Dieses und der vorhergehende Vers sind eine Verdoppelung eben derselben Drobungen, um die Juden desto mehr zu erschrecken, ihnen einen tiefern Eindruck von ihrer Gefahr zu machen, und sie zu einer solchen Befürchtung, daß sie sich zu Gott bekehreten, zu bewegen. Diese Worte, gleichwie das Silber ic. scheinen die göttliche Sorge über einige wenige, die unter den Uebrigen bey ihm köstlich waren, und die er reiniget und nicht zerstören wollte, zu erkennen zu geben. Polus.

Und ihr sollet wissen, daß ich, der Herr, meinen Grimm ic. Ihr werdet dieses sehen und erkennen, und euch der schlagenden Hand Gottes unterwerfen, auch ihm unterthänig ergeben, und euren Schaum weghun. Ihr sollet wissen, daß ich meinen Grimm über euch ausgegossen habe, gleichwie über die andern, mit welchen ihr eben dieselben äußerlichen Unruhen getragen habet: wiewol die Absicht und das Ende verschieden ist, als welches die Entrinnung eines Ueberbleibfels in sich schließt. Polus.

24. Menschenkind, sage: du bist ein Land ic. Gott hatte in den vorh. v. g. henden Versen seinen Zorn mit Feuer verglichen. Dieses Gleichniß zu verfolgen, sehet er nun hinzu, daß, wenn der heilsame Rath und Ermahnung des Propheten (die Cap. 20, 46. mit dem Thau oder Regen verglichen werden) gehörig angenommen worden wären, sie wie ein Regen gewesen seyn, und die Unreinigkeit des Landes abgewaschen haben würden: so daß es nicht nöthig gewesen wäre, daß es durch Feuer geläutert oder gereiniget würde. Der chaldäische Umschreiber erklärt den Verstand der Worte also: du bist ein Land, in welchem keine guten Werke gethan sind, um es an dem Tage des Fluches oder Grimmes von Gott zu bewahren. Lowth. Obgleich Gottes Gerichte wie gewaltige Stürme und Plagregen, und ob sie gleich wie ein sehr heißes Feuer gewesen sind: so ist doch keine Unreinigkeit, du Land
S f 2
Siraels,

habt hat. 25. Die Verbindung ihrer Propheten ist in der Mitte von ihr, wie einbrüllender Löwe, der einen Raub raubet: sie fressen die Seelen auf, den Schatz und das Köstliche nehmen sie weg; ihre Wittwen vermannichfaltigen sie in der Mitte von ihr. 26. Ihre Priester thun meinem Gesetze Gewalt an, und sie entheiligen meine heiligen Dinge; zwischen

v. 25. Matth. 23, 14. Mich. 3, 11. Zeph. 3, 3-4.

Jisraels, nicht weggenommen, noch dein Schaum dadurch verzehret und weggeschmolzen; sondern du behältst sie noch. Darum ist mein Zorn wider dich entzündet, und du wirst des Schaumes vom Himmel geraubt werden: der Regen, der dein durstiges Land erfrischt würde, wird dir voreuthalten werden; und der Regen, der den Grund fruchtbar machen würde, wird nicht auf dich niederfallen. Polus.

B. 25. Die Verbindung ihrer Propheten ist ic. Es ist unter ihnen, nicht Gottes, sondern den falschen Propheten, wie Haniaja war, Jer. 28, 1. 2. in der Mitte des Landes, und vornehmlich in Jerusalem, der Hauptstadt und dem Sitze des Hofes, wo solche Leute waren, die sich geschmeichelt wissen wollten, und wovon die Schmeichler Vortheil ziehen mochten, ein Verständniß und eine Verabredung, allen wie aus einem Munde zu schmeicheln, schmeichelnde Worte zu reden, und Frieden und Sicherheit zu versprechen, wo kein Friede war. Diese verlangten, daß die Juden glauben sollten, es würden die Gefäße von dem Hause des Herrn, und das Volk, welches in Babel war, binnen kurzem wieder zurückgebracht werden, Jer. 28, 1. 2. 3. Und da Jeremias ihnen nach der Wahrheit erklärte, daß nichts dergleichen geschehen würde, sondern daß die übrigen Gefäße, Zedekias und das Volk nach Babel würden weggeführt werden: so verbanden sie sich wider ihn, Jer. 20, 2. c. 26, 8. c. 29, 25. 26. und verfolgten ihn alle gleich stark. Man lese die Erklärung von Jer. 29, 1. Polus, Lowth.

Wie ein brüllender Löwe, der einen Raub raubet. Wie Löwen, welche der Hunger rasend macht, und auf eine fürchterliche Weise zu brüllen antreibt, wie einige anmerken, wenn sie ihrem Raube nachjagen, und wenn sie denselben bekommen haben und verschlingen. Auf gleiche Weise verfolgten diese falschen Propheten die wahren Propheten grausam und heftig, wie auch diejenigen, die den Worten derselben glaubeten, die Gerichte fürchteten, und über die Sünden des sich selbst verderbenden Volkes trauerten. Polus.

Sie fressen die Seelen auf, den Schatz und das Köstliche nehmen sie weg. Sie haben die Seelen aufgefressen und arm gemacht, und nach der Art, wie alle falsche Propheten handeln, die Menschen, welche ihnen halfen und sie unterhielten, ausgezehret: oder sie haben die Menschen, die ihren Lügen nicht glauben wollten, und denselben widerstanden, verschluckt und verschlungen. Den Schatz nehmen sie weg: sie erzählten ihre Lügen nicht ohne

Belohnung, und wollten nicht ohne Vergeltung aus den Schätzen derer, von denen sie um Rath gefragt wurden, weißagen; und so betaubten sie das Volk seiner Reichthümer. Die beygefügtten Worte, daß sie das Köstliche wegnahmen, sind entweder eine nähere Erklärung des eben gesagtten: oder vielleicht geben sie uns zu erkennen, daß, wo kein Geld bey der Hand war, diese falsche Propheten etwas anderes, das von Werthe war, forderten. Polus.

Ihre Wittwen vermannichfaltigen sie ic. Einmal dadurch, daß sie Verfolgung erweckten, und die Weiber ihrer Männer beraubten: dann wiederum, welches hier am wahrscheinlichsten zu seyn scheint, dadurch, daß sie dem Zedekias und den Fürsten des Volkes antzehen, einschärften und sie behörten, den Krieg auszuhalten, und alle Gefahr und das Neufferse von der Belagerung auszustehen, welches Jerusalem mit todtten Männern und elenden Wittwen erfüllte. Polus. Diese falschen Propheten werden oft beschuldiget, daß sie um Geld weißageten. Sie trieben einen Handel mit den Seelen der Menschen: oder sie nahmen ihr Leben durch falsche Beschuldigungen weg, und machten sich Meister von ihren Besitztungen. Man sehe v. 27. Jer. 6, 13. Mich. 3, 5. 11. Matth. 23, 14. Lowth.

B. 26. Ihre Priester thun meinem Gesetze Gewalt an. Gott erkennet sie nicht für seine Priester. Sie waren Priester, die sich zu einem solchen Volke schickten, als die ihrem Amte nach zwar verbunden waren, Ehrebiethung gegen das Gesetz zu hegen, dasselbe zu üben, und vor menschlicher Schändung zu bewahren, aber in der That dasselbe zur Unterdrückung und Gottlosigkeit verdröhen, Irthümer zu nähren, und es dasjenige sprechen zu lassen, was sie wollten, daß es sprechen sollte. Die heiligen Dinge achteten sie geringe, als ob sie nur gemeine Dinge waren, und behandelten sie, als solche: die Opfer und Heopfer, die zu heiligen Gebräuchen geweiht, die mit heiligen Herzen und Händen geopfert, und von heiligen Personen zu gehöriger Zeit und an dem gehörigen Orte gegessen werden mußten, dieses alles verwahrlosten und veräußerten sie mit unheiligen Gemüthen. Polus. Die Priester entheiligen die Gaben und Opfer, die zu meinem Dienste geopfert sind: entweder dadurch, daß sie dieselben auf eine ungeziemende Weise opfern, wie die Söhne des Eli thaten, 1 Sam. 2, 15. oder daß sie es thun, ohne sich gebührend zu reinigen; oder auch dadurch, daß sie dieselben wie gemeine Speisen, ohne die Vorschriften

schen dem Heiligen und dem Unheiligen machen sie keinen Unterschied, und den Unterschied zwischen dem Unreinen und Reinen geben sie nicht zu erkennen: dazu verbergen sie ihre Lügen von meinen Sabbathen; ja ich werde in der Mitte von ihnen entheiligt. 27. Ihre Fürsten sind in der Mitte von ihr, wie Wölfe, die einen Raub rauben, Blut zu vergießen, und Seelen zu verderben; auf daß sie Geiz treiben mögen. 28. Ihre Propheten nun tünchen sie mit losem Kalk, indem sie Eitelkeit sehen, und ihnen Lügen vorsagen, und sagen: also spricht der Herr HERR; und der Herr hat nicht gesprochen. 29. Das Volk

v. 26. 3 Mos. 10, 10. Ezech. 21, 29. v. 27. Mich. 3, 11. Zeph. 3, 3. v. 28. Ezech. 13, 10. t. 21, 29. Des

ten des Gesezes, 3 Mos. 21. 22. zu beobachten, essen. Lowth.

Zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen machen sie keinen Unterschied u. Diese Worte sind eine Erklärung des Vorhergehenden. Oder sonst muß man sie also verstehen: Sie haben in ihren eigenen Handlungen keinen Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen gemacht, auch dem Volke nicht den Unterschied bekannt zu machen getrachtet, noch in der Uebung ihrer Gewalt einen Unterschied zwischen dem Heiligen und Unheiligen, es mochten Personen oder Dinge seyn, gemacht, sondern alles ohne Unterschied unter einander gemengt, und alle Personen an sich für gleich geachtet, sie mochten heilig oder unheilig, das ist, von einer gemeinen Art, seyn. Sie haben das Volk nicht den Unterschied zwischen reinen oder unreinen Dingen und Personen wissen lassen: welche Dinge angerührt oder gegessen werden mochten, und welche nicht; was für Personen man sich nicht nähern dürfte, und mit was für welchen man nicht umgehen möchte; und mit welchen dieses hingegen wohl geschehen dürfte. Alles dieses war die Pflicht der Priester: und die Versäumnung desselben breitere die Unreinigkeit der Juden über das ganze Land aus Polus, Lowth.

Dazu verbergen sie ihre Augen von meinen Sabbathen u. Sie verachteten die Heiligkeit des Sabbaths, und wollten nicht darauf merken, wandten auch die Augen nicht auf diejenigen, welche die Sabbathe recht hielten, um diese zu ermuntern, noch auf diejenigen, welche dieselben entheiligten, um sie zu bestrafen. So sahen sie nicht, was sie nicht sehen wollten, und versäumeten den Sabbath, ob ihnen gleich ausdrücklich geboten war, denselben heilig, genau und vollkommen zu halten, Jes. 58, 13. Jer. 17, 24. 25. Ja sie mißgönneten und raubten mir denjenigen Theil der Zeit, den ich zu meinem Dienste geheiligt hatte: da sie denselben als Schänder des Heiligen auf andere Sachen wandten. Ich ward so gar von ihnen verachtet, entehrt, und mir ward nicht gehorsamet: sie handelten mit allen meinen Gesetzen, als mit geringen und schlechten Dingen. Polus. Sie haben auf meinen öffentlichen Dienst an den Sabbathtagen nicht Acht gehabt; man lese 2 Chron. 29, 7. : und dadurch haben sie mein Volk in der Versäumnung und Entheiligung dieser Tage ermuntert; man sehe v. 8. Lowth.

B. 27. Ihre Fürsten sind in der Mitte von ihr wie Wölfe u. Die vornehmsten Staatsbeamten unter dem Könige; man sehe Jer. 36, 12. c. 38, 4. selbst den König nicht ausgenommen, deren Unterdrückungen ihrer Unterthanen der Prophet in andern Stellen sehr scharf bestrafte; man lese Cap. 19. 3. 6. c. 45, 9. Diese alle werden hier beschuldigt, daß sie sich über Ungerechtigkeit und Unterdrückung kein Bedenken machten, um nur ihre Güter zu vergrößern, wenn es gleich durch Wegnehmung des Lebens und Eigenthumes der Unschuldigen geschehen mußte. Man vergleiche Jes. 1, 23. Mich. 3, 1. 2. fg. Zeph. 3, 3.

Lowth. Ihre Regenten von allerley Art, welche billig die Unterdrücker hätten weggeschaffen und die Unterdrückten beschirmen sollen, sind wie Wölfe, gierige, blutdürstige und starke Menschen, die den Hunden gleichen, welche die Hüden der Schafe zu bewahren gebraucht werden, als die das Ansehen und die Gewalt, welche Gott ihnen zur Beschirmung gab, zur Bestriedigung ihrer blutdürstigen und gierigen Begierde nach einer tyrannischen Regierung verkehrten. Sie waren begierig, unschuldiges Blut zu vergießen; eine himmelschreiende Sünde an den Fürsten, welche ihre Macht von Gott empfangen, die Unschuldigen zu sichern. Diese verderben Seelen, indem sie die Hausgenossenschaften durch Ermordung der Hausväter und dadurch, daß sie die Witwen und Waisen arm machen, und nicht verfallene Güter für verfallen erklärten, verderben und verwüsten. Polus.

B. 28. Ihre Propheten nun tünchen sie u. Die falschen Propheten haben die bösen Handlungen der Großen durch schmeichelnde Erdichtungen gleichsam übertüncht: indem sie den unterdrückenden blutgierigen Fürsten in ihren Wegen der Sünde und Gewalt mit Verheißung und Ermunterungen, welche, wie übel zubereiteter Kalk, sie betrügen werden, obgleich alles für das Segenwärtige wohl und sicher schien, schmeichelten, und vorgaben, daß sie alles Gute, was sie verheißten, in Gesichtern von Gott hätten, da doch alles eine augenscheinliche Lüge und Falschheit war, weil Gott niemals zu diesen Propheten sprach, und dasjenige, was er seinen Propheten bekannt machte, von einer ganz andern Art war, nämlich Böses und nicht Gutes. Polus, Lowth.

B. 29. Das Volk des Landes treiben eitel Bedrückung u. Das Volk überhaupt unterdrückt einen